

PILZE mit Potenzial



Shiitake

Pilzliebhaber schwingen beim Anblick von Steinpilzen, Pfifferlingen und Co. am liebsten den Kochlöffel und zaubern köstliche Gerichte. Dass in den Waldbewohnern besonders **gesunde Inhaltsstoffe** schlummern, wissen aber die wenigsten.

In den oft unscheinbaren Pilzen steckt eine breitgefächerte Heilkraft. Sie ist in Asien schon seit Jahrtausenden bekannt und fester Bestandteil der Traditionellen Chinesischen Medizin. Ein relativ junges Gebiet stellt dagegen ihr Einsatz in der Krebstherapie dar. Japan ist hier Vorreiter, wo die Vitalpilze schon seit längerem sehr erfolgreich angewendet werden, wie Studien belegen.

Zu den wichtigsten Pilzen, die in der Krebstherapie erfolgreich sind, gehören Maitake, Agaricus blazei murriel, Shiitake, Reishi und Coriolus. Sie alle wirken antioxidativ, entgiftend und enthalten sehr viele B- und D-Vitamine. Weitaus bedeutsamer sind jedoch ihre Polysaccharide, die Mehrfachzucker. Warum, erklärt Dr. György Irmey, Ärztlicher Direktor der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr in

Heidelberg: „Diese besitzen eine abwehrstärkende Wirkung, indem sie verschiedene Zellen des Abwehrsystems stimulieren, so z. B. natürliche Killerzellen oder Fresszellen“.

Schlüsselfaktor Polysaccharide

Je höher der Gehalt an Polysacchariden, desto größer ist das Gesundheitspotenzial. Darum gilt der Klapperschwamm, in Japan Maitake genannt, als Basispilz in der Krebstherapie. Er verfügt über den höchsten Polysaccharidgehalt, darunter die wichtigen Beta-D-Glukane. Letztere sind besonders auf die alles entscheidenden Abwehrzellen im Körper geeicht: die Fresszellen. Sie können Tumorzellen erkennen und vernichten. Je mehr also davon im Körper zirkulieren, desto aussichtsreicher ist der Kampf gegen den bösartigen Tumor. Der Maitake wirkt sehr günstig auf den Krankheitsverlauf, bei ganz unterschiedlichen Krebsvarianten. „Wissenschaftliche Untersuchungen konnten zeigen, dass der Pilz unter anderem bei Krebserkrankungen von Brust, Darm, Lunge, Magen und Leber sowie bei Leukämie die Metastasenbildung verringerte. In Japan ist der Maitake als Krebsmedikament zugelassen“, erklärt Dr. Irmey.

Weniger bekannt, aber nicht weniger wirksam ist der Agaricus blazei murriel, der Einfachheit halber ABM abgekürzt. Auch er enthält Beta-D-Glukane. Über ABM gibt es klinische Studien, die belegen, dass das Tumorwachstum gestoppt wird und sogar die Rückbildung von entartetem Gewebe erfolgt. Darüber hinaus lassen sich die Nebenwirkungen einer Chemotherapie reduzieren. Selbst in schweren Fällen erwies sich der ABM als hilfreich. Offenbar besitzt er zudem eine Präventivwirkung. In der Landbevölkerung des Bundesstaates Sao Paulo, Brasilien, der ursprünglichen Heimat des Pilzes, sind so gut wie keine Krebserkrankungen bekannt.

König der Vitalpilze

Wer sich der asiatischen Küche verschrieben hat, kommt um einen Pilz nicht herum: den Shiitake. Er wird gern als König der Vitalpilze bezeichnet und kurbelt mit seiner Vielzahl an Polysacchariden ebenfalls das Immunsystem an. Das entscheidende Polysaccharid ist das Lentinan, inzwischen in Japan, China und den USA als begleitendes Krebsmedikament zugelassen. Bei Magenkrebs beispielsweise konnte die Lebenszeit durch die Gabe von Lentinan verlängert werden. Bei Patienten mit Lungen-, Eierstock-, Gebärmutter- und Brustkrebs sowie Leukämie zeigte sich nach der Einnahme von Lentinan eine deutliche Verbesserung des Blutbildes.

Einen tumorhemmenden Effekt wird außerdem dem Coriolus zugeschrieben, einem Pilz, der auch in Deutschland wächst. Hier sind es die Polysaccharide PSP und PSK, aus denen Krebsmedikamente gewonnen und bei vielen Krebsarten eingesetzt werden. Dazu merkt Dr. Irmey an: „In neueren Studien

Weiterführende Informationen:

Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr,
Tel.: 06221/138020
(Mo.-Do.: 9-16 Uhr;
Fr. 9-15 Uhr);
www.biokrebs.de
oder bei dem anerkannten Mykologen Prof. Jan Lelley:
www.lelley.de

zeigen sich insbesondere positive Effekte auf Brust- und Prostatakrebserkrankungen, bei denen eine Abhängigkeit von hormonellen Einflüssen erkennbar ist.“

Die Wirkungsmechanismen der Pilzsubstanzen, vor allem die der Polysaccharide, wurde in den letzten Jahren verstärkt unter die Lupe genommen. „Sie fungieren quasi als Wegweiser für das Immunsystem, indem sie einzelne entartete Zellen erkennbar machen und die Voraussetzung dafür schaffen, dass das Immunsystem schnell und zielgerichtet ihre Bekämpfung einleiten kann. Dies gilt im Speziellen für die Beta-Glukane. Studien zufolge haben sie großen Einfluss sowohl auf die Verhinderung der Entstehung von Krebs, als auch darauf, wie gut es dem Immunsystem gelingt, bei vorhandenen Tumoren das weitere Wachstum zu hemmen oder sogar die Rückbildung einzuleiten“, erklärt Dr. Irmei.

Doch reicht es kaum aus, ab und zu ein Pilzgericht zu kochen, um eine entsprechende Wirkung zu erzielen. Darum werden Pilze als Nahrungsergänzungsmittel in hochkonzentrierter Form angewendet. Die richtige Auswahl des Pilzes hängt immer von der Tumormart und dem aktuellen Beschwerdebild ab. Zur Vor-

„Polysaccharide fungieren quasi als Wegweiser für das Immunsystem, indem sie einzelne entartete Zellen erkennbar machen“

beugung können beispielsweise Shiitake und Hericium eingesetzt werden. Da es eine Vielzahl wirksamer Vitalpilze gibt, ist es ratsam, sich an einen erfahrenen Therapeuten zu wenden. ■

Gisela Bühler-Lucke



Coriolus

